

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., halbjährlich 5 M., einmännlich 1 M., ohne Befehlslo. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. A. Hoff in Halle. (Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unferen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retamen die Seite 60 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 25.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. Januar

1888.

Die erste Lesung des neuen Sozialistengesetzes.

© Berlin, 27. Jan.

Der erste Tag, den der Reichstag der Generaldebatte des neuen Sozialistengesetzes gewidmet hat, ging eigentlich weniger in die sachliche Debatte ein, als das es einen Auswuchs des seit nunmehr bald zehn Jahren bestehenden Ausnahmestandes beleuchtete. Und zwar einen Auswuchs, der an abstoßenden Entwürfen nicht leicht feinsinniger findet. Wir meinen das Spitzbüchlein, über dessen Tragen sich selbst Herr v. Büttlamer im Reichstage sehr gewerfend äußerte, wenngleich er dasselbe an und für sich als eine traurige, aber unter den heutigen Zeitverhältnissen unerlässliche Nothwendigkeit kennzeichnete.

Ueber diese letztere Ansicht zu freiten, liegt uns fern. Möglicherweise, daß kein „Kulturhaas“, wie der preussische Minister des Innern im Reichstage behauptete, sich ohne geheime Polizeihilfe beschaffen kann. Aber wenn dem so ist, so ist es keinesfalls unmöglich, die unerlässliche Einweisung in gewissen engen Grenzen, des Anstandes zu halten, und es ist eine strenge Pflicht der Regierungen, welche geheime Spione gebrauchen, denselben allezeit auf die Fingerspitzen, damit sie nicht größeres Unheil anrichten, als sie verhüten sollen. Jene Grenzen sind aber weit überschritten und diese Pflicht ist lange nicht sorgfältig genug gewahrt, wenn richtiger die Behörden eines befreundeten Nachbarlandes der sozialdemokratischen Partei ein schriftliches Zeugnis über das „proletarische Treiben“ der zur Beobachtung der sozialdemokratischen Bewegung in den an das Deutsche Reich grenzenden Ländern angeordneten Spione anstellen.

Ein solches Zeugnis wurde dem Reichstage von dem Abgeordneten Singer vorgelegt. Darin behauptet der richterliche Untersuchungsrichter, daß zwei als agents provocateurs von den eidgenössischen Behörden verhaftete Spione der deutschen Polizei sich höchst verwerflicher Umtriebe schuldig gemacht haben. Die betreffenden Schlußsätze, welche gleichzeitig mit der Rede Singers in gebrauchten Exemplaren an alle Reichstagsabgeordnete verteilt wurden, machten auf dieselben augenscheinlich einen sehr unvortheilhaften Eindruck. Der Rede wurde auch keineswegs hindern abgesehen, daß Herr v. Büttlamer in Aussicht stellte, der Reichstag werde gegen das Verhalten des richterlichen Untersuchungsrichters bei der eidgenössischen Regierung protestieren. Ob dieser Beamte in der That gehandelt hat und dafür einen Vorwurf bestehen wird, ist eine ganz gleichzeitige Frage; worauf es ankam, ist die Wichtigkeit der richterlichen Urtheile, über welche der richterliche Untersuchungsrichter ein formell vielleicht sehr unzulässiges, aber materiell doch sehr schwerwiegendes Zeugnis abgelegt hat.

Herr v. Büttlamer hat dies Zeugnis nicht anerkannt und nicht widerlegt. Er behauptete, von der ganzen Angelegenheit zu wissen und versicherte nur heilig, daß er keine untergebenen Behörden streng angewiesen habe, die von ihnen benutzten Spione feierlich vor den Prälaten von agents provocateurs zu warnen. An der Wahrheit dieser Versicherung hegen wir gar keinen Zweifel. Aber die Frage der „moralischen Pflichten“ ist damit für die deutsche Regierung doch nicht erledigt. Werden im Auslande deutsche Polizeispione auf solchen Dingen erwischt, wie sie in Zürich nach Aussage des dortigen Untersuchungsrichters nachgewiesen sind, so bleibt immer etwas an der Ehre und dem Namen des Deutschen Reichs hängen. Wenn sie vertrieben werden können, wie andere Staaten sie zu vermeiden wissen, so müssen sie auch vertrieben werden. Trifft dieses Maß aber nicht zu, nun, so ist etwas faul im Staate Dänemark. Darüber ist nicht hinwegzukommen. Liegt der Fehler nicht, wie Herr v. Büttlamer behauptet und wir ihm gern glauben, in dem bösen Willen der Regierungen, so liegt er in irgend welchen anderen

Umständen, und es ist dann wahrlich die höchste Zeit, die Ursachen des Uebels zu untersuchen und möglichst schnell auszurufen.

Eine dieser Ursachen trat übrigens auch schon in den Ausführungen des Herrn v. Büttlamer hervor; sie besteht in der übertriebenen Inanspruchnahme solcher Geheimpolizisten, welche der allerschwersten Vergehen im allerhöchsten Grade verdächtig sind. Der bekannte Schuhmann Spring-Wahlow ist seit länger als Jahresfrist durch ein rechtskräftiges Urtheil eines höheren Gerichts mittelbar äußerst verwerflicher Dinge beschuldigt; trotzdem kammer der Minister des Innern ihn noch an einige Strohhalm, um ihn über Wasser zu erhalten. Und das möchte noch hingehen. Aber Spring-Wahlow wird nicht etwa vorläufig in eine andere Haftanstalt verlegt, sondern antwortet ruhig in seinem bisherigen Besitze weiter und langweilt erst dieser Tage in einem zu Rufe verbannten Sozialistenprozesse als Zeuge, auf dessen Aussagen hin der Staatsanwalt vier harte Strafen gegen die Angeklagten beantragt hat. Angefacht solcher Thatfachen kann man sich nicht wundern, wenn die geheime Polizei sich mehr erlaubt, als sie sich erlauben dürfte und sollte.

Politische Uebersicht.

Die wiener „Militär-Zeitung“ konstatiert in einer Betrachtung über die „militärische Lage“, daß die „Konzentration großer Truppenmassen in den westlichen Gouvernements Russlands“ ebenso sehr im Interesse der Kriegsbereitschaft Russlands liege, als durch dieselbe das Interesse der westlichen Nachbarstaaten, nämlich der Vorpforte in der Mobilisation geschädigt wird, „und daß demnach an den friedlichen Intentionen des Czarenreiches insoweit gezwweifelt werden muß, als jene Konzentration nicht zu einem Abschlusse gelangt sind, der noch dieses Jähre in letzter Konsequenz führen könne.“ Dann fährt das wiener Fachblatt fort:

„Wie sehr berechtigt dieser Standpunkt vor, geht sich immer deutlicher, je mehr die Thatfache in das Gesichtsfeld der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückt wird, daß ein entscheidender Zug gegen Westeuropa nur bei den in Russisch-Polen stationirten Truppen, sondern auch bei jenen Ozeanischen Russlands zu konstatiren ist, welche unter normalen Verhältnissen im Innern des Reiches und im Südosten desselben konzentriren. Wenn dieser Zug nach Westeuropa in letzter Konsequenz führen könne oder müsse, entzieht sich nicht so sehr der Beurtheilung als der öffentlichen Diskussion. Davon allerdings sind wir fest überzeugt und mit uns gewiß die öffentliche Meinung der ganzen Monarchie, daß die friedliche Genueinnahme unversöhnlichen Widerstand wachrufen wird. Die Politik der Reichsregierung in Bezug erhalten wird, welche keinem kriegerischen Abschlusse zuwider. Eine andere Frage jedoch ist es, ob nicht der mächtige Zwang, welcher durch die allmählichen aber stetigen Kriegsvorbereitungen Russlands auf die Politik der Nachbarstaaten geübt wird, endlich doch mit elementarem Gewalt selbst die friedlichsten Intentionen von ihrer Bahn abdrängen könnte.“

Die Nord. Allg. Ztg.“ giebt die vorstehenden Aeußerungen wieder, indem sie ausdrücklich darauf hinweist, daß die wiener „Militär-Zeitung“ mit den „seitigen Spärrn Oesterreich-Ungarns in Einklang“ stehe. Die österreichische Regierung legte dem Abgeordnetenshaus eine Deklaration, die Kabschitzkonvention betreffend, vor. — Die wiener „Allgemein.“ veröffentlicht den Nachtrag von 104,966,767 fl., demnach um 3 1/2 Mill. fl. mehr als im Jahre 1886. Die indirekten Abgaben ergaben

einen Reinertrag von 184,082,229 fl., also 9,612,681 fl. mehr als im Jahre 1886.

Un ungarischen Unterhaus theilte am Freitag der Ministerpräsident Tisza mit, er werde am Sonnabend am Schluß der Sitzung die Interpellation betreffend der auswärtigen Politik der Regierung beantworten.

Von unserem pariser Korrespondenten wird uns geschrieben:

Paris, 26. Jan.

Louise Michel veröffentlicht heute in einem anarchischen Blatt von Savre einen Artikel über den Attentat Lucas, in dem sie dessen Freilassung energisch reklamirt. Sie entwickelt dabei ungelähr folgende Gründe: Lucas, sagt sie, ist ein unzurechnungsfähiges Wesen. Sein Kopf ist viel zu klein für seine beachtliche Gestalt und so ist denn auch seine Intelligenz nur sehr wenig entwickelt. Sein Gehirn vermag nicht zu begreifen, was gesprochen wird. Von 10,000 Jahren wäre Lucas vielleicht ein hervorragender Mensch gewesen. Aber jetzt ist er nicht auf der Höhe des modernen Fortschritts. Er hat die revolutionären Ideen, die man vor ihm dargelegt hat, gar nicht begriffen. Meine Worte haben ihn außer sich gebracht und in einem Augenblicke der Verblendung hat er auf mich geschrien. Er gehört also keineswegs vor Gericht, sondern in irrenärztliche Behandlung. — Untersuchungsrichter Halalin hat sich gestern früh zu einem Reichs-Kommissionen Klammes Songes beggeben, um in Bezug von verhängenen Rechts-Affären betreffenden Papieren ist. Der Name des Herrn Wilson kommt in allen diesen Dokumenten vor. Dieselben sind bereits mit Beschlag belegt worden. Herr Wilson wird heute mit diesem neuen Zeugen konfrontirt werden.

Dem „Russischen Anwalt“ zufolge hat der russische Kriegsminister anlässlich der alljährlichen Zusammenkunft der Generalgouverneure bzw. der Militärbezirks-Commandeure zu Konferenzen die Bildung einer besonderen Kommission beantragt, welche aus diesen und anderen hohen Militärs unter dem Vorsitze des Großfürsten Nikolaus des Älteren gebildet werden und die eine Durchsicht des jüngst revidirten Reglements für die Truppen-Verordnungen im Felde, sowie der bestehenden Disziplinär-Ordnung vornehmen soll. — Von den Generalgouverneuren bzw. Militärbezirks-Commandeuren sind bisher in Petersburg eingetroffen: Ganezh (Wilna), Gurko (Warschau), Trosch (Kiew), Reop (Dresda), Swiatopolk Mirsky (Nowosibirsk) und Dondosoff (Korjakoff (Tiflis).

Der „Edin. Ztg.“ wird aus Sofia gemeldet, daß die türkische Regierung in Adrianopel eine Verschönerung von Bulgaren und Montenegro in denkwürdigen gesehen. Das Haupt derselben, Karanidzoff, und viele Witzschilde sind bereits verhaftet.

Aus Irland liegen uns die folgenden für die dortigen Zustände recht bezügliche Mittheilungen vor: In Cork existiren alle Kinder der von den Schicksalen der Brüder geleiteten Sullivan's Dual-Schule den Schulbuch ein, nachdem die Verwaltung der Anstalt es abgelehnt hatte, die Knaben des dortigen Conventen, welcher gegen die Parsonsmagistratur Kane und D'Erin gegen hatte, aus der Schule zu weissen. Das Dorf Glacarraah im irischen Kreise Donegal befindet sich in einer Art Belagerungszustand. Dem Farmer dort nämlich Verhaftung und er wird deshalb Tag und Nacht von 200 Leuten von Clonganeely und Gweebore bewacht. Jeder ist mit einem Knüttel besetzt und einige tragen sogar Revolver. Die Bewohner sind fast außer sich vor Aufregung. — Der parnellitische Parlaments-Deputirte für Monaghan, Patrick D'Erin, welcher wegen einer aufrührerischen Rede am 20. d. verhaftet

M. Zeilenpredigten.

II.

Betracht ein Jude den andern, ein Pfaffe den andern, ein Weib das andere: so laßt Gott im Himmel.

Das wird nun mancher nicht glauben, obwohl es ein uraltes deutsches Sprichwort ist. Es hat noch niemand, und hätte er die schärfsten Ohren, den lieben Gott lachen hören, trotz der allermännlichen Versicherung, daß selbst Behobad seiner Feinde lache und spote. Dem Judentum wie dem Christenthum, soweit sie ihre Volkshinlichkeit bewahrt haben, steht eben noch so viel unwürdliches Heidentum in den Knochen, daß sie in aller Einfachheit dem Wesen der Gottheit die Eigenschaften und Empfindungen der Menschen aneignen.

Aber welche Zusammenstellungen! Höre ich sagen. Juden, Pfaffen und Weiber — das klingt ja beinahe wie die Feinzeit von einem bodenständigen Germanenherren. Unde, von Volkswitz geäußert zerküßte Ansicht des Unglaubens: Juden, Volkserbäre und Freimaurer! Laßt doch sehen, welches Merkmal der Aehnlichkeit dem Genährsmann des guten Johannes Agricola, in dessen Sammlung ich unser Sprich findet, aufgefunden ist an den Söhnen Abrahams, den Dienern der mittelalterlichen Kirche und den Töcklern der Epa.

Augenscheinlich steht der kostbare Mensch vorans, daß die drei Benannten Meister und Meisterinnen der Klugheit, um nicht zu sagen der Schlaueit seien. Den Kindern Israel wird kein Unrecht thun, wenn man ihnen scharfe Augen, klaren Verstand, schnelle Beobachtung, sichern Blick für gesellschaftlichen Vortheil zuschreibt. Diese Auszeichnung, welche die Natur ihnen als Geschenk ihrer Geburt verleiht, hat sie zu den geschicktesten und erfolgreichsten Händlern und Kaufleuten der Welt gemacht, und man braucht sich nicht von der Gehässigkeit antijüdischer Borurtheile blenden zu lassen, um die Schwächen dieses selbstlichen, gewinnstüchtigen Geistes deutlich zu erkennen. Sind die Priester des römischen

Christenthums die erbittertesten Gegner dieser gegen alle Verleumdungsversuche frodesten Klasse, so stehen sie doch ihrerseits den Israeliten nicht nach an Fähigkeit des Sinnes, Reichthum der Worte, Schmeichelei der Ueberredung, Verschlagenheit der Verstellung, Deutlicher nach jüdischem und irdischem Gut. Ja es fragt sich, ob nicht die Jesuiten den Israeliten in betriebamer List und wiederständiger Tücke längst den Rang abgelaufen haben. Aber die Frauen, die lieben, herrlichen Frauen — wer mag es, sie mit den spitzbürtigen und kluggehorrenen Unterhändlern weltlicher und geistlicher Geschäfte in einen Topf zu werfen? Mühen nicht ihnen zu Ehren alle Dichter die Darsie? Sind nicht alle Männer ihres Vates voll? Stehen nicht vor ihrer Einfachheit und Tugend alle unreinen Geister? Was also soll das schändliche Dürchdenkermenschen von Juden, Pfaffen und Weibern zugunsten eines überaus garstigen Sprichwortes?

Et nun, die Natur wußte, was sie that, als sie das Weib, die Krone der Schöpfung, mit glatttem Antlitz und klugem Sinn begabte. Will doch schon Vater Moses, oder wer sonst unter jenem Namen schreibt, entdeckt haben, daß die verführerische Schlange mit ihrer Verleumdung um Ungehorsam sich zuerst an Frau Eva gewandt habe. Wer die Frauen nur einigermaßen kennt, wird ihrer Fingigkeit, ihrer vielseitigen Beobachtungsgabe, ihrer sanften Gewalt, ihrer Bräunfertigkeit, ihrer Kunst der Selbstherrschung, ihrem nahezu schrankenlosen Einfluß auf die Männerwelt alle Gerechtigkeit widersprechen lassen. Man darf überzeugt sein, daß die Priester des alten Israel und die Weidwörter des ewig jungen Rom gegen die Bundesgenossenschaft kluger und frommer Frauen nicht das geringste einzuwenden hätten, denn mit ihrer Hilfe und ihrem Rath, ihrer Schönheit und ihrem Weibgeheimnisse haben jene in Synagogen und Apostelkirchen, an Fürstenthöfen und in Bürgerhäusern ihre höchsten Triumphe gefeiert und ihre wichtigsten Ernten eingeheimt. Käme ein Künstler auf den Gedanken, das Reich der Königin Klugheit in lebendigen Gestalten zu malen, so dürfte er im Gefolge der strenglich klügelnden

Fürstin diese drei Verleumdungen nicht vergessen: einen Sohn Abrahams, einen Knecht Roms und eine Sängerin der Venus.

Aber diese Ausstattung der Natur ist es noch nicht, die dem Hergelt ein Lächeln entlocken könnte: ist sie doch kein eigenes, ihm wohlbelanntes Werk. Sondern die schmerzliche Verwundlung beginnt, wenn unter Spruch recht hat, erst da, wo der Jude den Juden, der Pfaff den Pfaffen, ein Weib das andere betrügt. Der Jude — wir sprechen ohne jede hypermetaphysische Christenheimelei, wir meinen die Krämer-feele, gleichviel ob sie getauft ist oder nicht —, also sagen wir lieber der Schacherer, der Wucherer, der Vampyr ist auf Weib erachtet, und um Weib zu gewinnen setzt er alle Hebel an, läßt er alle Witten springen, schändet er alle Eide: — welches Gaudium nun, wenn kein Nachbar eine Stimme selber aufsteht und ihm in aller Fremdscham den fetten Witten vor der Nase wegknabpelt! Der Pfaffe — wiederum reden wir ohne Beiseitnahme antijüdischer Hege, sondern schlichter getrollt als Paraphrase bibelhaft und jenseit Außers ein —, nun denn, der Pfaffe jeglichen Bekanntheits laubet auf Menschenheilen und was sie gerade fürthlich Brauchbares hat fragen: wach erregliches Schandpiel, wenn der Schwärze dem Schwärzer, der Rothkopf dem Diefopf ein Schällein aus den Armen reißt und pfiffig schunzelnd seiner Heerde zureicht! Und nun, die Toman, nehmst es nicht übel, aber ihr Weib ja selbst, das Hand und Fuß eines Gatten der höchste Preis eures Lebens ist. Und wie, ihr solltet nicht darauf ausgeben, durch die Gluth eurer Weide diese Eisgassen zu schmelzen, mit euren weichen Händen diese harten Arme festzuhalten, und das Herz im Leibe solches nicht lauen, wenn die eine von euch der andern zuvorkommt und ihren geliebten Sammetring, ehe er sich verrieth, im süßen Laich einschleift, damit er nicht zu anderen Witten flattere?

Ja, zu welchem, mein ewiger Vater!

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss: Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- und Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken.

Neu eingeführt: **Bettfedern und fertige Betten** in allen Preislagen.

Detail-Verkauf
Original-Fabrikpreisen.

Wegen vorgerückter Saison

sind sämtliche $\frac{3}{4}$ reinwollene und halbwoollene Kleiderstoffe, Neuheiten von dieser Saison, ganz enorm im Preise zurückgesetzt. $\frac{3}{4}$ reinwollene Elsasser Kleiderstoffe, eleganter Geschmack, welche nur aus bestem Material hergestellt sind und nicht unter 3—4 Mark per Meter zu liefern waren, habe ich den Preis auf 110 Pfg. per Meter reducirt. Ferner reinwollene uni Stoffe, $\frac{3}{4}$ breit, größtes Sortiment, reichliches Kleid Mark 7,50. Reinwollene doppeltbreite Herbst-Beiges, prima Qualität, das Dankbarste im Tragen, jezt Mk. 1,20 das Meter (bisher 2 Mk.), in Halbwole, doppeltbreit, das Meter 75 Pfg. $\frac{3}{4}$ breite Tuchstoffe, im größten Farben-Sortiment, das Meter II. Qualität 1 Mk., I. Qualität 1,20 Mk. Vorjährige Kleiderstoffe, doppeltbreit, das Meter 50, 60 und 70 Pfg., einfache Breite das Meter 30 Pfg.

Gleichzeitig gebe meinen werthen Kunden jezt noch Gelegenheit, in Winter-Confection recht vortheilhaft zu kaufen. Sämmtliche noch am Lager habende Winterpiecen gebe ich jezt weit unter Herstellung ab. Es befinden sich noch am Lager: Ein Posten reinseidener Damassé-Mäntel mit seidnem Stepp-Futter (statt 80 Mk.) nur 36 Mk. Mohair-Plüsch-Dolmans mit Pelz- und Feder-Garnitur 22 Mk. Krimmer-Dolmans mit Pelz- und Feder-Garnitur 18 Mk. Ottoman-Doiman mit Pelz- und Feder-Garnitur 17 Mk. Double-Dolmans, elegant garnirt, 15 Mk. Krimmer- und Plüsch-Paletots 13, 14 und 15 Mk. Stoff-Paletots, extra lang mit Garnitur 6, 7, 9 und 12 Mk. Kinder-Mäntel 2, 2,50 und 3 Mk. Winter-Jaquets in neuen Dessins Mk. 3,50. Eis-Jaquets Mk. 6—10.

Größtes Sortiment in Bettzeugen und Inlettstoffen.

Durch ganz besondere günstige Abschlüsse mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln sämtliche Nummern im Preise wieder ermäßigt.

6/4 leinene Züchen Meter 50, 55, 58 Pfg. 6/4 prima baumwollene Züchen Meter 35, 40 Pfg. Buntfarbige Stepp-Züchen Meter 55—58 Pfg. 5/4 prima Züchen das Meter 30, 35 und 40 Pfg. Bett-Inletts, nur bessere Nummern, in Leinen und Göper, das Meter 35, 40, 45, 60 und 60 Pfg. Bettbreite-Qualität, in uni und gefreist das Meter 175 Pfg., in rosa 125—150 Pfg.

Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist der bedeutendste Consum-Artikel geworden, in dessen Haupt-Nummern ich stets das grösste Lager unterhalte. Diese sind: Qual. P L das Meter 48 Pfg., Qual. M II. das Meter in Elsasser Appretur 35 Pfg., das Meter in Schlesischer Appretur 33 Pfg., Qual. III. Elsasser Appretur 30 Pfg., Schlesische Appretur 23 Pfg. das Meter.

Reinleinene abgepaste Damast-Handtücher pr. Duzend 5, 6, 7,50, 9 Mk.	Reinleinene weiße Drell-Handtücher Meter 20, 25, 30 und 35 Pfg.	Reinleinene graue Drell-Handtücher 15, 20 und 25 Pfg.	Gläser-Zücher 10 Pfg.
---	--	--	---------------------------------

Reinleinene Damast- und Jaquard-Tischtücher Mk. 1, 1,25 und 1,50.

Englische Tüll-Gardinen, 150 ctm breit, mit Einfassung, in größter Auswahl, das Meter 60, 75, 85, 90 und 125 Pfg.

Englische Tüll-Gardinen, 125/130 ctm breit, mit Einfassung, in größter Auswahl, das Meter 40, 45, 55 und 60 Pfg.

Manilla Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze

80 ctm breit 20 Pfg., 90/100 ctm breit 23 Pfg.

Winter-Tricot-Taillen Mk. 2,50, 3, 3,50 u. 4,00. Grösstes Lager in Fantasie-, Theater- und Concert-Tüchern.

Schneehüllen für Damen 75 Pfg., für Kinder 60 Pfg.

Spitzenstoffe jede Farbe am Lager, das Meter 75 Pfg.

Jede Ball-Farbe in reinwollenen Cachemires per Meter Mark 1, 1,20, 1,35.

Seiden-Plüsch, Ia. Qualität, per Meter Mark 2 und 2,25.

Electrische Beleuchtung des ganzen Geschäftshauses.